

tano Filosofo' entwickelt. Das Werk zerfällt in zwei Theile, deren ersterer den metaphysischen, der zweite den geometrischen Theil der Philosophie der Kriegskunst enthält. Das Werk führt den Titel ‚Capitano Filosofo‘, weil die Philosophie der Kriegskunst im Geiste des Feldherrn ihr lebendiges Dasein haben muss. Er steht an der Spitze des Heeres und ist die lebendige Seele desselben, wie der an die Spitze des Staatswesens gestellte Herrscher die lebendige Vernunft des Staatsganzen ist. Das Heer ist ein lebendiges Bild des Staates, und nicht blos dies, sondern selber ein Staat; daher dem Feldherrn die Einsichten und Tugenden des Herrschers in deren speciellen Anwendung auf das Kriegswesen eignen müssen. Die aus der Metaphysik zu deducirenden Ideen der Moral, Politik und Oekonomik, nach welchen das Staatswesen zu regeln ist, finden auch in der Leitung und Administration des Heerwesens ihre Anwendung. Demnach ist der platonische Ausspruch, dass die Herrscher Philosophen sein sollen, in seiner Weise auch auf die Heerführer als Leiter des militärischen Gemeinwesens zu übertragen. Die grossen Feldherren der Griechen, ein Miltiades, Xenophon, Epaminondas u. s. w., waren Männer, welche die Kriegskunst mit philosophischem Geiste erfasst hatten; es gab im classischen Alterthum eine Tradition der philosophischen Theorie der Kriegskunst, welche von den Griechen auf die Römer überging, und einen Theil der Staatsweisheit der römischen Republik constituirte. Nur unter dieser Voraussetzung lässt sich erklären, dass der Staat die militärischen Actionen der Consuln kritisch controlirte und nicht nach dem Erfolge, sondern nach dem in den Unternehmungen derselben befolgten Plane beurtheilte. Plutarch erzählt, Marius habe es oftmals als eine ihn von den übrigen Heerführern der Römer unterscheidende Eigenthümlichkeit bezeichnet, dass er den Kriegsdienst nicht wie seine Rivalen aus griechischen Werken, sondern im harten Kriegsdienste von unten auf erlernt habe. Der Geist und die Traditionen der antiken Kriegskunst blieben uns in den Werken des Plutarch, Onesandros und Aelian erhalten; Aelian widmete sein Werk über die Taktik (*τακτική θεωρία*) dem Kaiser Hadrian, dem Erneuerer des mit dem Untergange der altrömischen Republik in Verfall gekommenen römischen Kriegswesens. Die Uebersetzung des Werkes Aelian's von Ferrosi